

BRK Kinderhaus Bullerbü – Prof.-Buchner-Str. 20 – 84034 Landshut

Konzeption

des BRK Kinderhauses Bullerbü



Impressum

Herausgeber: BRK Kinderhaus Bullerbü

Verfasser*innen: Mitarbeiter*innen des BRK Kinderhauses Bullerbü

Konzeptionserstellung: 2008

Letzte Aktualisierung: 2023

Urheberrecht: © 2021 BRK Kinderhaus Bullerbü

Die Konzeption ist Eigentum vom BRK Kinderhaus Bullerbü, jede Form der Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.

1 Inhalt

1 Inhalt	2
2 Vorwort.....	4
3 Leitbild.....	4
4 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	4
4.1 Information zu Träger und Einrichtung	4
4.1.1 Lage und Einzugsgebiet	5
4.1.2 Räumliche Ausstattung, Materialkonzept und Außengelände	5
4.1.3 Tagesablauf.....	6
4.1.4 Öffnungszeiten und Schließtage.....	7
4.1.5 Personal	7
4.1.6 Verpflegung.....	8
4.2 Buchungsmodelle, Anmeldung und Aufnahmekriterien	8
4.2.1 Buchungsmodelle.....	8
4.2.2 Kosten und Buchungszeiten	8
4.2.3 Anmeldung und Aufnahmekriterien.....	9
4.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung.....	10
4.3.1 Kinderschutz.....	10
4.3.2 Aufsichtspflicht und Unfallversicherung.....	10
5 Prinzipien unseres Handelns	11
5.1 Unser Bild vom Kind.....	11
5.2 Einzelintegration als vielfältige Chance	11
5.3 Stärkung der Basiskompetenzen	12
6 Pädagogische Haltung und Verwirklichung der pädagogischen Ziele in unserem Kinderhaus.....	13
6.1 Ziel unserer pädagogischen Arbeit.....	13
6.2 Das Freispiel.....	13
6.3 Ganzheitliche Bildung der Kinder in unserem Kinderhaus.....	14
6.3.1 Bildungsfeld Sprache.....	14
6.3.2 Bildungsfeld soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte.....	14
6.3.3 Bildungsfeld künstlerisches Gestalten und Handwerk.....	15
6.3.4 Bildungsfeld Motorik, Bewegung und Körpererfahrung	15
6.3.5 Bildungsfeld Kognition und Denken	16
6.3.6 Bildungsbereich Naturwissenschaften	17
6.3.7 Bildungsfeld Mathematik.....	17

6.3.8 Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten	17
6.3.9 Bildungsfeld Musik, Klang, Rhythmus und Melodie	18
6.3.10 Bildungsfeld Natur und Umgebung	18
6.4 Angebote	18
6.5 Der Situationsansatz	19
6.6 Entwicklungsbögen	20
6.7 Der Weg zur Windelfreiheit	21
7 Übergänge des Kindes – kooperative Gestaltung und Begleitung	22
7.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in der Krippe	22
7.2 Die Umgewöhnung oder Eingewöhnung in den Kindergarten.....	22
7.2.1 Eingewöhnung in den Kindergarten	22
7.2.2 Übergang von der hausinternen Krippe in den Kindergarten.....	23
7.3 Der Übergang in die Schule	23
8 Kooperation und Vernetzung	24
8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	24
8.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	25
8.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	25
8.4 Förderverein des BRK Kinderhauses Bullerbü	25
9 Schlusswort/Aktualisierungsübersicht.....	26

2 Vorwort

Liebe Eltern, liebe interessierte Leser*innen,

die Arbeit mit Kindern bedeutet „in Bewegung bleiben“. Nur so können wir auf gesellschaftliche Entwicklungsbedingungen und Veränderungen, neue Erfahrungen, Anregungen und Kritik eingehen.

In vielen fachlichen Diskussionen werden die Strukturen, Inhalte und Methoden sowie unsere pädagogische Haltung reflektiert und überprüft. Die Inhalte berücksichtigen den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Die Konzeption gibt allen neuen Mitgliedern unseres Kinderhauses, wie Mitarbeiter*innen, Eltern und besonders den Kindern Sicherheit, die für das tägliche Miteinander unverzichtbar ist.



Kathrin Gremmer

Leitung BRK Kinderhaus Bullerbü



Doris Kammermeier

Fachbereichsleitung BRK Kinderhäuser

3 Leitbild

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen **Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit** und **Universalität** ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

4 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

4.1 Information zu Träger und Einrichtung

Unser Träger ist das Bayerische Rote Kreuz – Kreisverband Landshut. Mit dem Betrieb von Kindertagesstätten erfüllen wir die Kernaufgaben, die wir uns in unserer Satzung, in unseren Grundsätzen und in unserem Leitbild gestellt haben.

Wir sehen den Menschen in seinem gesamten Lebenszusammenhang und begegnen ihm mit menschlichem Handeln, Nähe und persönlicher Zuwendung. Wir fördern seine Fähigkeiten und seine Selbstbestimmung.

BRK Kinderhaus Bullerbü
Prof.-Buchner-Str. 20
84034 Landshut

Kindergarten: Tel.: 0871 / 96221-60
Kinderkrippe: Tel.: 0871 / 96221-41

Doris Kammermeier, Fachbereichsleitung Kindertagesstätten
kammermeier@kvlandshut.brk.de
Tel. 0871/96221-685

Kathrin Gremmer, Leitung BRK Kinderhaus Bullerbü
gremmer@kvlandshut.brk.de
Tel. 0871/96221-41

4.1.1 Lage und Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus befindet sich in einer ruhigen Seitenstraße im Westen Landshuts, nahe dem Klinikum, im BRK – Gebäudekomplex. Sowohl die Innenstadt, der Hauptbahnhof als auch die A 92 sind von uns aus gut zu erreichen.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die ganze Stadt Landshut. Es besteht jedoch die Möglichkeit, auch Kinder aus anderen Städten und Gemeinden bei uns aufzunehmen.

4.1.2 Räumliche Ausstattung, Materialkonzept und Außengelände

Räume für Kinder sind Bewegungs-, Lern – und Erlebnisräume und werden von ihnen mit allen Sinnen wahrgenommen.

Für alle Alters- und Entwicklungsstufen des Kindes sind Materialien vorhanden, die dem Kind Anregungen zum Agieren, Forschen und Experimentieren geben. Das Stammpersonal jeder

Gruppe passt das Spielmaterial den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der zugehörigen Kinder an und verändert es entsprechend. Weniger ist dabei oft mehr!

Die Gruppenräume **der Kinderkrippe** befinden sich im Untergeschoss. Die Nebenräume und der großzügige Gangbereich werden nach pädagogischen Schwerpunkten gestaltet und sind für verschiedenste Aktivitäten und Sinneserfahrungen für die Kinder zugänglich. Die kindgerechten Badezimmer, mit Waschbecken in passender Höhe und kleine Toiletten fördern die Selbstständigkeit der Kinder.

Unser Schlafräum dient den Kindern als Rückzugsort, um ihren alltäglichen Schlafgewohnheiten nachzugehen.

Im Kindergarten haben die Kinder, neben ihren festen Gruppenräumen, weitere Erfahrungsräume und –möglichkeiten, wie z.B. den Kreativraum, die Trauminsel oder den Sandtisch.

Die Möglichkeit eigenes Spielzeug von zu Hause mitzubringen, haben die Kinder an den sogenannten „Spielzeugtagen“. Diese werden vom Personal angekündigt.

Ein Turnraum bietet für alle Kinder des Kinderhauses eine weitere Möglichkeit, ihrer Bewegungsfreude nachzugehen.

Das Außengelände dient als erweiterter Erfahrungsraum und wird zu jeder Jahreszeit gern und regelmäßig genutzt. Hier ist auch im Sommer für ausreichend Beschattung durch unsere großen Bäume und zusätzliche Sonnensegel gesorgt. Unser Garten ist so gestaltet, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen erfahren und beobachten können. Die Gelegenheit, den Kindern in unmittelbarer Umgebung alltägliche Natur- und Umwelterfahrungen zu ermöglichen, schätzen wir sehr und nutzen diese gerne.

Deshalb ist es unerlässlich, Gummimatschhosen, Gummistiefel, Kopfbedeckung und Wechselwäsche in der Einrichtung zu deponieren. Die Kinder sind mit mehreren päd. Mitarbeiter*innen im Garten, die sich dort verteilt aufhalten und die Kinder unterstützen.

In unserem Garten gibt es Sandspielbereiche, einen Wasser- und Matschbereich, einen Hügel mit Rutsche, dieser dient im Winter auch zum Schlittenfahren, einen Kletterparcour, verschiedene Schaukeln, Pflanzen und Bäume und viel Platz für Bewegung. Weiterhin können unsere Kinder den asphaltierten Rundweg mit Fahrzeugen befahren. Ein Natursitzkreis bietet sich ideal für Morgen- und Singkreise an. Zwei Hochbeete laden zum Bewirtschaften ein.

Durch die Vielfältigkeit unseres Gartens wird die motorische, lebenspraktische und soziale Entwicklung der Kinder unterstützt und gefördert.

Exkursionen werden, je nach Interessenlage und Alter der Kinder unternommen. Dank der Finanzierung durch den Förderverein des BRK Kinderhauses Bullerbü gibt es zusätzlich die Option, mit einem elektrischen Krippenwagen (Platz für sechs Kinder) Ausflüge zu unternehmen.

4.1.3 Tagesablauf

Kinderkrippe:

07.00 - 08.30 Uhr	Eintreffen der Kinder, Begrüßung, Tür - und Angelgespräche mit den Eltern, Freispiel in den Gruppenzimmern und auf dem Gang Beginn der Kernzeit um 8:30 Uhr
08.30 - 09.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Stammgruppen
09.00 - 09.45 Uhr	Hygienische Maßnahmen, Freispiel, Bildungsangebote
09.45 - 10.00 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis in der Stammgruppe
10.00 - 11.00 Uhr	Gartenzeit / gruppenübergreifende Angebote
11.00 - 12.15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Stammgruppen, hygienische Maßnahmen, Freispiel Abholen vor dem Schlafen
12.15 - 14.30 Uhr	Schlafen im Schlafrum, ruhiges Freispiel
14.00 - 15.00 Uhr	Aufwachzeit, hygienische Maßnahmen, Freispiel, Abholzeit
15.00 - 15.30 Uhr	Brotzeit in den Stammgruppen
15.30 - 16.00 Uhr	Freispiel, Garten
16.00 - 16.30 Uhr	Spätbetreuung in Verbindung mit dem Kindergarten

Kindergarten:

07.00 - 08.30 Uhr	Eintreffen der Kinder, Begrüßung, Tür - und Angelgespräche mit den Eltern, Freispiel in den Gruppenzimmern Beginn der Kernzeit um 8:30 Uhr
07.00 - 09.00 Uhr	Gleitende Brotzeit
08.30 - 10.30 Uhr	Freispiel, Bildungsangebote, Morgenkreis und gruppenübergreifende Angebote in den Stammgruppen und Angebotsräumen
10.30 - 11.15 Uhr	Gartenzeit
11.15 - 12.30 Uhr	Mittagessen mit anschließenden Hygienemaßnahmen
12.30 - 13.30 Uhr	Mittagsruhe, Mittags- und Abholgruppen in den Funktions- und Gruppenräumen oder im Garten
13.30 - 15.30 Uhr	Freispiel mit Teilöffnung, gleitende Brotzeit
15.30 - 16.00 Uhr	Freispiel im Haus oder Garten
16.00 - 16.30 Uhr	Spätbetreuung in Verbindung mit der Kinderkrippe

Gegebenenfalls variiert der Tagesablauf in den einzelnen Gruppen situationsbestimmt und bedürfnisorientiert.

4.1.4 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Einrichtung möchte den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern so gut wie möglich entsprechen - Vereinbarkeit von Familie und Beruf - deshalb bieten wir lange Öffnungszeiten und flexible Buchungsmodelle. Das Kinderhaus bietet derzeit von Montag bis Freitag eine Öffnungszeiten von 7.00 – 16.30 Uhr an. Die tatsächliche Öffnungszeiten orientiert sich an den abgerufenen Buchungen der Kinder und kann aufgrund der Auslastung und den gesetzlichen Vorgaben (Anstellungsschlüssel) vom Träger geändert werden. Innerhalb dieser Öffnungszeiten gibt es verschiedene Buchungsmodelle. Betriebsarme Zeiten (z.B. Brückentage, Ferienzeiten...) können mit Bedarfsabfragen geregelt werden.

Die Randzeiten werden gemeinsam von Kindergarten und Kinderkrippe gestaltet. In der Regel haben die Kinder, nach einer guten Eingewöhnung, keine Probleme damit. Das Kinderhaus schließt an 15 Tagen pro Kindergartenjahr, die rechtzeitig schriftlich mitgeteilt werden.

Für Kinder ist eine Betreuung außerhalb der Familie, inmitten von vielen anderen Kindern und den damit verbundenen Regeln und Strukturen anregend, wertvoll und anstrengend zugleich. Regelmäßige Pausen vom Kindergartenalltag tun Kindern gut. Der Urlaub vom Kindergartenbetrieb dient der gemeinsamen Erholung und trägt auch dem Bedürfnis der Familien nach gemeinsam verbrachter Zeit Rechnung. Wir legen den Eltern dringend nahe, zweimal im Jahr zwei Wochen Ferien vom Kindergarten / von der Krippe zu nehmen.

4.1.5 Personal

Unser Team besteht aus einer Leitung, einer stellv. Leitung, staatlich anerkannten Erzieher*innen, päd. Fachkräften, Kinderpfleger*innen und Assistenzkräften. Der Anstellungsschlüssel umfasst mindestens die gesetzlichen Vorschriften. Zusätzlich wird das Team von einer Fachbereichsleitung unterstützt.

Zusätzlich freuen wir uns immer wieder über die tatkräftige Unterstützung von Praktikant*innen der Fachakademie, der FOS, sowie des Bundesfreiwilligen Dienstes.

In der Mittagszeit kommt täglich eine Hauswirtschaftskraft, die für die Essensausgabe zuständig ist.

Die pädagogische Arbeit wird in jeder einzelnen Gruppe regelmäßig vor- und nachbereitet. Alle päd. Mitarbeiter*innen arbeiten im Wechsel auch gruppenübergreifend. Um uns im gesamten Team regelmäßig austauschen zu können, finden einmal wöchentlich Kleinteam, sowie alle zwei/drei Wochen Großteams statt. Hier können z.B. organisatorische Angelegenheiten oder Veränderungen besprochen werden, sowie Fallbesprechungen stattfinden.

Damit unser Team auch immer auf dem neuesten Stand von pädagogischen Erkenntnissen ist, bilden wir uns in regelmäßigen Abständen fort oder nehmen fachliche Beratung in Anspruch. Dazu gehören auch die Teamtage, welche zweimal im Jahr stattfinden. Jedes zweite Jahr absolviert das Team einen 1.-Hilfe-Kurs für Kinder.

Aus den langen Öffnungszeiten unserer Einrichtung ergibt sich, dass in den Randzeiten nicht immer Personal jeder Stammgruppe des Kindes anwesend ist.

4.1.6 Verpflegung

Die Kinder bringen ihre Brotzeit für das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit von zu Hause mit, Getränke (Wasser und Tee) werden vom Kinderhaus bereitgestellt. Das warme Mittagessen liefert das BRK Kinderhaus am Moniberg, indem täglich frisch gekocht wird. Mitgebrachtes Obst und Gemüse wird den Kindern zu jeder Mahlzeit auf gemeinschaftlichen Obst- und Gemüsetellern zubereitet.

Seit Februar 2018 nimmt der Kindergarten am europäischen Schulfruchtprogramm teil. Jede Woche erhalten wir eine kostenlose Obst- und Gemüselieferung. Zusätzlich werden wir seit 2021 mit Milch- und Joghurt beliefert.

4.2 Buchungsmodelle, Anmeldung und Aufnahmekriterien

4.2.1 Buchungsmodelle

Um die Familie zu unterstützen, bieten wir zwei verschiedene Buchungsmodelle:

- Feste Buchungszeiten (festgelegte und wiederkehrende Hol- und Bringzeiten)
- Variable Buchungszeiten (Abgabe eines Betreuungsplans bis zum 15. des Vormonats für den ganzen folgenden Monat)

Die Mindestbuchungszeit beträgt 4-5 Stunden am Tag. Das „variable Buchungszeitenmodell“ kann erst ab einer Buchung von 6-7 Stunden genutzt werden.

Die angegebenen Bring- und Holzeiten müssen grundsätzlich eingehalten werden, damit das Personal sinnvoll und effizient eingeplant werden kann. Kurzfristige Änderungen, z. B. aufgrund eines Arztbesuches, müssen sobald wie möglich in der Einrichtung mitgeteilt werden.

4.2.2 Kosten und Buchungszeiten

Die Elternbeiträge sind Monatsbeiträge und entsprechend dem gewünschten Betreuungsaufwand gestaffelt. Mit Vertragsbeginn werden die Besuchsgebühren immer einen vollen Monat im Voraus abgebucht.

Kinder, die im laufenden Kalenderjahr das dritte Lebensjahr vollenden, erhalten vom Freistaat Bayern einen Beitragszuschuss von 100,00€ monatlich, ab dem 1. September des Jahres. Dieser sogenannte Elternbeitragszuschuss wird automatisch von den ursprünglichen Gebühren abgezogen.

Rabattierung für das ältere Geschwisterkind 10%.

4.2.3 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Unser Kinderhaus können Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt besuchen. Die Gruppen sind alters- und geschlechtergemischt (Krippe 0 - 3 Jahre; Kindergarten 2,75 Jahre – Schuleintritt) zusammengesetzt.

Kinder können jederzeit von ihren Eltern über die Plattform www.little-bird.de/landshut vorgemerkt werden. Vormerkungen und Aufnahmen im laufenden Kindergartenjahr sind bei freier Kapazität grundsätzlich möglich.

Bei einer Nachfrage, die die Zahl der freien Plätze übersteigt, haben Kinder und ihre Familien Vorrang, wenn (keine festgelegte Reihenfolge):

- Sie bereits die hausinterne Kinderkrippe besuchen
- Bereits ein Geschwisterkind in der Einrichtung ist

- Bei der Vergabe von Kontingentplätzen greift die vertragliche Vereinbarung mit dem Vertragspartner

Zu Beginn des Kitabesuches müssen wir eine ärztliche Bescheinigung (die nicht älter als 10 Tage alt sein darf), dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist, verlangen. Zudem werfen wir einen Blick in das „U-Heft“ und in den Impfpass, um den ausreichenden Masernschutz zu dokumentieren.

4.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung

Den gesetzlichen Rahmen bilden das jeweils gültige Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner Durchführungsverordnung und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

4.3.1 Kinderschutz

Seit Ende 2022 muss jede bayerische Kindertageseinrichtung ein eigenes Kinderschutzkonzept vorweisen. Dieses wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und jährlich an das zuständige Jugendamt geschickt. Siehe Kinderschutzkonzept BRK Kinderhaus Bullerbü.

4.3.2 Aufsichtspflicht und Unfallversicherung

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren.

Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt und auch keine Mitmenschen vorhersehbar geschädigt werden. Es bedeutet nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden. Sie sollen altersgemäß erleben und an Risiken und Gefahren wachsen und lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn uns – dem pädagogischen Personal - das Kind von einem sorgeberechtigten Elternteil oder einer von ihm beauftragten Person übergeben wird und endet mit der Übergabe des Kindes an die zum Abholen berechnigte Person. Während diverser Veranstaltungen (wie z.B. Laternenfest, Sommerfest ...) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.

Die Kinder sind während des Besuchs einer Tageseinrichtung gesetzlich unfallversichert. Dieser Versicherungsschutz ist für Eltern beitragsfrei.

5 Prinzipien unseres Handelns

5.1 Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise steht das Kind in seiner Lebenssituation. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Alle Kinder haben den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung, Fürsorge und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

- **Akzeptanz und Respekt:** Wir schätzen die Individualität jedes Kindes und unterstützen es in seinen Stärken.
- **Klare Regeln im gemeinsamen Miteinander:** Wir legen gemeinsame Regeln fest und achten auf die Einhaltung zum Wohlergehen, zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder.
- **Strukturen und Rhythmen:** sind für Kinder unerlässlich und genauso wichtig wie Liebe, Fürsorge und Geborgenheit, sie geben Sicherheit und Stabilität.
- **Unterstützende Begleitung:** Wir zeigen dem Kind einfühlsame Zuwendung, motivieren zur Eigenaktivität, achten auf sein Wohlbefinden, um sein Selbstwertgefühl zu fördern, bieten Raum zur Selbstständigkeit an, sprechen Mut zu und trösten, sind Verbindungsglied und Fürsprecher.
- **Wechselseitiger Austausch:** Wir sind Lehrende und Lernende – die Kinder lernen von uns und wir von ihnen.
- **Partizipation:** Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung der Alltags- und Spielsituationen.

5.2 Einzelintegration als vielfältige Chance

Kinder mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Somit erfüllen wir den Auftrag in Artikel 12 BayKiBiG. Gerne arbeiten wir dabei – auch nach Wunsch der Eltern – mit Fachpersonal und verschiedenen Fachdiensten zusammen. Fachdienste begleiten nicht nur das Kind stundenweise während des Kindergartenalltags, sondern stehen auch beratend dem Team zur Seite.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben und zu Toleranz gegenüber Mitmenschen. Unsere Pädagogik richtet sich gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

Unser Kindergarten ist nicht barrierefrei.

5.3 Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die als Grundlage für Erfolg und Zufriedenheit in der Familie, Kindertageseinrichtung, Schule, Beruf und Gesellschaft unverzichtbar sind.

Die Stärkung der Basiskompetenzen und die Förderung der kindlichen Entwicklung sind Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen. Sie sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP 2019 S.42ff) dargestellt:

Personale Kompetenz:

- Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept)
- Motivationale Kompetenzen (Autonomie und Kompetenz erleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier, Interessen)
- Kognitive Kompetenz (differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Gedächtnis, Fantasie und Kreativität)
- Physische Kompetenzen (Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden, motorische Kompetenzen, Stressbewältigung)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

- Soziale Kompetenzen (gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kommunikation- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement)
- Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz (z. B. Werthaltungen, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Umwelt und Natur)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (z. B. Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes, Einhalten von Gesprächsregeln)

Lernmethodische Kompetenzen (lernen, wie man lernt):

- Neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert erwerben (Neue Informationen und neues Wissen gezielt und reflektiert beschaffen, verstehen und organisieren)
- Kompetenz, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen (Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen und flexibel, sachgerecht und sozial verantwortlich nutzen)
- Kompetenz, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (z.B. verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren, sich das eigene Lernen und Denken bewusst machen, eigene Fehler selbst entdecken und korrigieren, die eigenen Leistungen einschätzen und würdigen können, das eigene Lernverhalten bewusst planen)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz):

Jeder Mensch ist im Laufe seines Lebens immer wieder gefordert, mit Herausforderungen und Veränderungen kompetent umzugehen. Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität.

Es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder so zu begleiten, dass sie sich in möglichen fordernden Situationen und Übergängen mit effektiven und konstruktiven Bewältigungsstrategien helfen können.

Wir achten auf eine hohe Beziehungs- und Interaktionsqualität unter den Kindern und mit den pädagogischen Fachkräften, stärken die einzelnen Kinder direkt und setzen positive Lern- und Entwicklungsanreize, auch im Hinblick auf Wohlbefinden und Gesundheit.

6 Pädagogische Haltung und Verwirklichung der pädagogischen Ziele in unserem Kinderhaus

6.1 Ziel unserer pädagogischen Arbeit

Jedes Kind hat das Recht auf eine individuelle Persönlichkeitsentfaltung und einen eigenen Entwicklungsrhythmus. Wir sehen unsere Aufgabe darin, in Kooperation mit den Familien, jedes Kind partnerschaftlich im Entwicklungs- und Bildungsprozess zu fördern und zu unterstützen.

6.2 Das Freispiel

Das Spiel ist Mittelpunkt unseres pädagogischen Alltags und das wichtigste Erleben des Kindes. Wir sehen darin die Grundlage für eine ganzheitliche Entwicklung. Hier erproben die Kinder soziale Kompetenzen, lassen ihrer Fantasie freien Lauf, verlieren sich in irrealen Welten, bewältigen Erlebnisse, bauen Stress ab, spüren ihre Kräfte, entwickeln ihre Bewegungsabläufe und ihre Sprachfähigkeit weiter. Sie entdecken und erforschen Neues, erfahren eigene Sicherheit, erleben ihre Stellung und Rolle in einer Gruppe und stoßen auch an ihre Grenzen.

- Das Kind übt sich im Spiel für das spätere Leben und verarbeitet im Spiel das tatsächliche Leben.
- Während des Freispiels beobachten wir unsere Kinder, finden dabei „Schlüsselsituationen“ und können so unser tägliches Wirken auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmen.
- Während der Beobachtung des Freispiels erkennen wir den Wissensstand und das Können unserer Kinder.
- Ein Kind erholt sich beim Spiel. Belastungen, denen die Kinder auch immer wieder ausgesetzt sind, können im freien Spiel bewältigt und ausgeglichen werden.
- Das Kind lebt im Spiel seine Fantasie aus und entdeckt seine schöpferischen Fähigkeiten. Nirgendwo hat der Mensch die Möglichkeit so kreativ zu werden, wie beim freien Spiel.
- Eine besondere Bedeutung hat das Rollenspiel. Hier werden nicht nur soziale Fähigkeiten erlernt und geübt, sondern Kinder erwerben dabei auch Wissen. Über das Rollenspiel findet eine nachhaltige Sprachförderung statt, wie auch eine Vermittlung von gesellschaftlichen Werten und Normen.
- Während des Spiels nehmen wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahr, begleiten sie und stehen ihnen als Spielpartner zur Verfügung.

6.3 Ganzheitliche Bildung der Kinder in unserem Kinderhaus

Lernräume sind Innen- und Außenräume, Sozialräume, Natur- und Kulturräume, es sind Erfahrungsräume, die Kinder zum Forschen, zum Experimentieren und zum Fragenstellen auffordern. Zeit und Gelegenheiten werden dafür eingeräumt und geschaffen, denn Kinder wollen im Grunde nicht „bespielt“ werden. Sie nehmen Impulse aus ihrem Umfeld auf und wissen bei einfühlsamer Begleitung durch Erwachsene, mit sich selbst jede Menge anzufangen und erweisen sich rasch als kompetente Mitgestaltende ihrer „Lerneinheiten“. Ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse sind auf das engste miteinander verknüpft. Deshalb wird spielerisches Lernen überwiegend in Alltagssituationen und Projekten realisiert, über welche täglich an den jeweiligen Gruppentüren nachgelesen werden kann.

Im Folgenden werden die Bildungsbereiche unseres Kinderhauses vorgestellt. Diese fließen in der Praxis ineinander und fördern sich wechselseitig.

6.3.1 Bildungsfeld Sprache

Die Förderung der Sprachentwicklung ist eine zentrale Aufgabe. In unserem Kinderhaus bieten wir eine alltagsintegrierte Sprachförderung über den ganzen Tag an. Morgenkreis und gemeinsame Mahlzeiten werden bewusst als Gesprächssituationen gestaltet. In Leseecken liegen pädagogisch wertvolle Bücher zum Anschauen und Vorlesen aus. Auch das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern eignet sich gut, um die Sprachentwicklung anzuregen. Insbesondere das Miteinander von älteren und jüngeren Kindern unterstützt den Spracherwerb.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, aktiv zuzuhören und ihre Gefühle und Gedanken mitzuteilen. Wir möchten die Kinder dahingehend fördern, ihre Bedürfnisse und Erlebnisse sprachlich differenziert und in ganzen Sätzen auszudrücken. Sie sollen fähig werden zu kommunizieren und zu argumentieren.

Der Tag im Kindergarten bietet zahlreiche Möglichkeiten, den Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit zu erweitern.

6.3.2 Bildungsfeld soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte

Der Eintritt in eine Kindergruppe bedeutet für ein Kind eine wichtige Erweiterung seines bekannten Umfeldes. Dies bietet dem Kind die Möglichkeit, Kontakt und Beziehung zusätzlich zu den bereits bekannten Bezugspersonen aufzunehmen und zu pflegen. Es lernt neben dem Familienverbund weitere Formen des Zusammenlebens und andere Kulturen kennen und erlebt andere Erziehungsstile.

Wir beobachten die Kinder einfühlsam, nehmen sie in ihrer Individualität an, um den Einstieg in die Gruppe zu erleichtern. Wir ermutigen das Kind, Gefühle wie z.B. Freude, Liebe, Schmerz, Trauer, Ärger und Wut wahrzunehmen und zu äußern. Das Kind erlebt die Geborgenheit der Gruppe und erwirbt ein Verständnis für Gruppenregeln. Regeln sind dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen. In diesem Rahmen kann es seinen Neigungen nachgehen und sich frei entfalten.

Kinder können in der Gruppe Freundschaften eingehen und pflegen und erlernen im Umgang mit anderen verschiedene Konfliktlösungsmöglichkeiten. Die Kinder lernen nach und nach Konflikte verbal zu lösen. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und angemessen zu verwirklichen.

Mit Festen und Feiern schaffen wir kleine Höhepunkte in unserem Alltag und pflegen Brauchtum und Tradition. Die Kinder und zum Teil auch die Eltern beteiligen sich an den Vorbereitungen. Wir feiern persönliche Anlässe wie Geburtstage, Abschiede und kulturkreisspezifische Feste wie Fasching, Ostern, Nikolaus, Weihnachten, Laternenfest, Sommerfest. Alle können ein Gemeinschaftsgefühl erleben, das den Kindern wohltut.

6.3.3 Bildungsfeld künstlerisches Gestalten und Handwerk

Kinder haben ein sinnliches Vergnügen beim Matschen und beim Malen. Diese sehr bedeutsamen und sinnhaften Erfahrungen fördern Motorik, Wahrnehmung und Materialkenntnis. Die Kinder lassen ihren Impulsen, Gefühlen und Gedanken freien Lauf. Diese Phantasie und Freude am Erproben wird mittels vielfältiger Materialien und Techniken gefördert. Wir bieten Gelegenheiten und Materialien an, die u.a. zum Malen, Reißen, Knüllen, Schneiden, Basteln, Kneten und Formen anregen.

Kreativität umfasst nicht nur den künstlerischen Bereich, sondern den gesamten Lebensbereich. Kreatives Gestalten ermöglicht die Selbstverwirklichung, die Verarbeitung von Erlebtem, Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, Spontanität, das Bewusstsein etwas zu verändern und selbstwirksam gestalten zu können. Die Fülle der wirtschaftlichen, technischen, sozialen und politischen Herausforderungen unserer modernen Gesellschaft und die Menge der zur Verfügung stehenden Kenntnisse und verschiedenartigsten Materialien verlangen in zunehmendem Maße die kreative Leistung des Einzelnen und eines Teams. Aus diesem Grunde würdigen wir die kindliche Phantasie und die gestalterische Ausdrucksvielfalt in hohem Maße.

6.3.4 Bildungsfeld Motorik, Bewegung und Körpererfahrung

Mittels Bewegung nimmt das Kind über alle Sinne wahr. In diesem grundlegenden Bildungsprozess erleben die Kinder den eigenen Körper, begreifen dessen Fähigkeiten und steigern ihr Vertrauen in den eigenen Körper und die eigenen Fähigkeiten.

Wir unterstützen und fördern zum einen im freien Spiel begleitend auf Wunsch des Kindes und zum anderen in gezielten, angeleiteten Beschäftigungen. Dazu gehören Turn- und Rhythmikstunden im Gruppen- oder Mehrzweckraum, Sing- und Bewegungsspiele, Wasserspiele, Spaziergänge und der tägliche Gartenaufenthalt, bei dem die Kinder über verschiedene Bodenbeläge und Hügel laufen.

Zur Entwicklung der Feinmotorik bedienen sich die Kinder anregenden und entwicklungsangemessenen Spielzeugs, vielfältigem Arbeitsmaterial zum Schneiden, Malen, Werken, Basteln, Kneten und zum freien Experimentieren.

Gesundheit, Wissen über den Menschen und Körperbewusstsein fördern und thematisieren wir überdies bei alltäglichen und initiierten Angeboten zur Entspannung, beim gemeinsamen Kochen und Backen und bei der gemeinsamen Mahlzeit.

Die Kinder sammeln mittels vielfältigen Bewegungsformen Erfahrungen und entdecken Spannendes für sich.

6.3.5 Bildungsfeld Kognition und Denken

Zu diesem Bereich gehören die Fähigkeiten des (Nach-)Denkens, Zuordnens, der Umwelterfassung, Gedächtnisleistung und der Sprache, um somit auch Aufmerksamkeit, Erinnerung, Lernen, Erkennen, Vergleichen, Nachdenken, Problemlösen, Kreativität, Entscheiden oder Planen, Orientierung, Imagination, Argumentation, Introspektion, Spekulieren, Reflektieren zu erreichen.

Unser Anspruch ist es, dass die Kinder Flexibilität im Denken und Handeln erreichen und somit auch die Befähigung, eigene Lösungswege zu entwickeln und (gemeinschaftlich) umzusetzen.

Die Förderung der Kinder wird in allem unter dem ganzheitlichen Aspekt gesehen und zeichnet sich durch Situationsorientierung aus, d. h. sie setzt an dem unmittelbaren Erleben der Kinder an.

Durch das tägliche Miteinander erleben wir die Kinder intensiv und greifen ihre Neigungen und Vorlieben, die natürliche Neugierde, ihre Lebensfreude und den Spaß am Experimentieren auf, sodass sie ihren Interessen nachgehen und Wissen aufbauen und erweitern. Der individuelle Stand der Kinder wird dabei stets von uns im Auge behalten.

Im Kindergarten können spezifische Angebote durchgeführt werden, als grundlegend für eine angemessene (auch kognitive) Entwicklungsförderung ist jedoch das Spiel zu betrachten. Wir stellen geeignete Arbeits- und Spielmaterialien zur Verfügung, die zum logischen Denken, genauen Beobachten, Kombinieren, Zuordnen, Wahrnehmen, usw. anregen und fördern diese Aktivitäten zusätzlich in gemeinsam angeleiteten Übungen und Spielen.

Die Entwicklung der Sprache ist in den ersten sechs Lebensjahren grundlegend. Sprache hängt mit Intelligenzentwicklung zusammen und ist ein sehr wichtiges Medium des Sozialkontaktes. Daher ist die Förderung der Sprache bedeutender Bestandteil unserer pädagogischen Aufgaben. Im gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus werden kognitiv anregende Denkprozesse hervorgerufen. Die Kinder lernen voneinander, die Erwachsenen sind sprachliches Vorbild und Sprechpartner. Sprache wird im täglichen Miteinander gelernt und geübt.

6.3.6 Bildungsbereich Naturwissenschaften

Naturwissenschaften sind ein Weg vom Entdecken zum Verstehen. Die einfache Formel: „Sehen - Staunen - Ausprobieren“ macht, dass die Kinder den "Geheimnissen der Welt" auf die Schliche kommen. Kinder folgen von Natur aus täglich ihrem Forschergeist und ihrer Entdeckerfreude. Wir begünstigen dies, indem wir sämtliche Erkundungsanlässe aufgreifen bzw. in Form von Angeboten zum Experimentieren herstellen. Gerade der tägliche Aufenthalt und die gelegentlichen Spaziergänge in der Natur servieren diese Anlässe „auf dem Silbertablett“. Kinder entdecken etwas (ein Tier, eine Blüte, ein kleines Phänomen), das sie noch nicht kennen, gehen diesem forschend auf den Grund, stellen Fragen und lösen diese Rätsel alleine oder in der Gruppe auf eine kreative und für sie plausible Weise.

Beispielsweise die Wasser-Matschanlage lädt im Sommer zum Spielen und Experimentieren mit den Elementen Wasser und Erde ein. Durch die Bereitstellung von z.B. Ausrüstung wie Becher- und Handlupen und gezielten Dialogen und Fragen möchten wir die Begeisterung und Neugierde der Kinder für die Naturwissenschaften hochhalten und das kindliche Tun dabei freudig begleiten.

6.3.7 Bildungsfeld Mathematik

Im Spiel mit den Dingen beginnt auch die Mathematik in der frühen Kindheit.

Kinder haben im Allgemeinen eine große Freude am Zählen. In der Bauecke z.B. fördern die Kinder ihr Wissen über Statik. Die Kinder entwickeln eine Vorstellung über Räumlichkeit und Verhältnis von sich und Gegenständen und von Gegenständen untereinander. Sie fassen im Alltag und in Gruppenangeboten gerne Dinge in Kategorien zusammen, lernen Unter- und Oberbegriffe kennen, vergleichen, wiegen und messen die Mengen. Die Kinder finden heraus, wie Längen, Gewichte, Entfernungen, Zeit und Mengen gemessen werden. Ein Luftballon ist groß, aber leicht, ein Stein ist klein, aber schwer. Oder „Wie viele Schritte brauche ich durch einen Raum?“ Es kommt darauf an, wie groß die Schritte sind. Hier werden vielfältige Erfahrungen in Bezug auf die Lebenswelt gemacht.

Beispielsweise beim Türme bauen mit unterschiedlichen Körpern, beim Muster legen oder beim plastischen Gestalten erkennen die Kinder Zusammenhänge und Regelmäßigkeiten und damit auch Formen, Spiegelungen, Muster und weitere geometrische Aspekte.

Dieses Wissen und diese Freude machen wir mittels gemeinsamen Austauschs darüber bewusst.

6.3.8 Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten

Die Unterstützung der Kinder im Erlernen und Üben von lebenspraktischen Fähigkeiten muss dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angemessen sein, deren individuellem Wunsch nach Selbstständigkeit entsprechen und soll weder unter- noch überfordern. Der Leitsatz von Maria Montessori - „Hilf mir es selbst zu tun“ bildet unseren Handlungsrahmen. Insgesamt beinhaltet dies die Selbstständigkeit des Kindes, die Pflege für sich selbst, die Pflege sozialer Beziehungen und die Pflege für die Umgebung.

In der schrittweisen Entwicklung zur Selbstständigkeit beginnt das Kind unter anderem eine Tischkultur zu erwerben, sich an- und auszuziehen und lernt dabei seine Kleidung in Ordnung zu halten.

Kleine Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen gehören genauso dazu, wie den räumlichen Aktionsradius zu erweitern.

Es ist uns ein Anliegen, den Kindern genug Zeit und Raum zu schaffen, um ihren individuellen Bedürfnissen nach Ruhe und Schlaf nachgehen zu können.

6.3.9 Bildungsfeld Musik, Klang, Rhythmus und Melodie

Dieses Lernfeld umfasst die Förderung des Bewusstseins für Rhythmus, Klang, Lautmalerei und Sprachmelodie, ebenso wie die Vermittlung von Musik als Kulturgut. Über Lieder und andere Musikformen werden die Kinder an verschiedene Themen und einen reichen Wortschatz herangeführt. Zwischen Musik und Sprachförderung besteht ein enger Zusammenhang.

Wir bieten den Kindern Angebote wie Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher, Tischrituale (Tischverse), Klanggeschichten an. Wir erproben und musizieren mit vielfältigen Orff-Instrumenten, die insbesondere in Verbindung mit Gesang eine kognitive Höchstleistung ermöglichen. Das Sprechen und Singen begleiten wir klatschend, stampfend, mit weiteren „Körperinstrumenten“ oder tanzend. Der Einbezug des Körpers schult ein gesundes Körpergefühl und kognitive Fähigkeiten.

Bei Bewegungsspielen in Verbindung mit Klängen oder Musik werden Motorik und Gehör verknüpft. Unser Ziel ist es, die Mundmotorik und die Artikulation zu trainieren und das Gehör zu sensibilisieren, wie auch die Wahrnehmung von Silben und Sprechrhythmen zu fördern.

6.3.10 Bildungsfeld Natur und Umgebung

Draußen erleben die Kinder die Vielfältigkeit der Natur, den Wechsel der Wetterverhältnisse, den Kreislauf der Jahreszeiten und die Entwicklung der Pflanzen. In unserem Garten pflegen die Krippe und der Kindergarten jeweils ihr Hochbeet und ernten Obst und Gemüse.

Aus dem Bildungsalltag mit seinen Impulsen, Wünschen und Beiträgen der Kinder werden konkrete, sozialräumliche Örtlichkeiten Thema. An darauffolgenden Beobachtungsgängen in den nahegelegenen Stadtpark, zu Baustellen, zum Bahnhof und Orten in der Umgebung spazieren die Kinder mit Freude mit.

6.4 Angebote

Zu allen genannten Bildungsfeldern werden Angebote und Projekte durchgeführt, um allen Kindern breitgefächert und ganzheitlich Bildungsprozesse und Erfahrungen zu ermöglichen und sie zu begleiten.

Darüber hinaus bieten wir gruppenübergreifende Angebote an, die fest in den Wochenrhythmus integriert sind und sich an den aktuellen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder orientieren. Die Angebote werden je nach Schwerpunkt der päd. Mitarbeiter*innen vorbereitet und durchgeführt.

6.5 Der Situationsansatz

Bei der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern hilft uns der „Situationsansatz“.

Dabei werden alltägliche Situationen und Themen aufgegriffen – sogenannte „Schlüsselsituationen“ - die in sich Potential bergen und die unterstützen, die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Die Kinder haben bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Programms Mitspracherecht.

- Wir stellen die Lebenssituation der Kinder in den Mittelpunkt. Sie besteht nicht nur aus Festen, Feiern, Jahreszeiten, sondern setzt sich auch aus realen und aktuellen Erlebnissen der Kinder zusammen.
- Ziele und Inhalte der Arbeit werden aus der konkreten Situation des Kindes und der jeweiligen Kindergruppe abgeleitet.
- Situationsanalyse, situationsorientiertes Arbeiten und planvolles Vorgehen sind keineswegs Widersprüche.
- Das Kind soll zu einer flexiblen Lebenshaltung befähigt werden.

Schritte zur Themenfindung:

1. Beobachtung der Situation, der einzelnen Kinder und der Gruppe
2. Auswertung der Beobachtung – Themenfindung
3. Zielfindung und Zieldefinition
4. Sammeln von Inhalten, Methoden und Materialien
5. Absprache und Einteilung der Zusammenarbeit mit Kolleg*innen
6. Durchführung
7. Reflexion

6.6 Entwicklungsbögen

Beobachtung und Dokumentation sind einerseits Ausgangspunkt für pädagogische Planungen und Überlegungen, andererseits geben sie uns Rückmeldung über die Ergebnisse unseres pädagogischen Handelns. Sie helfen uns, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Sie ermuntern uns, noch genauer hinzuschauen und geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes und bilden für uns eine fundierte Grundlage, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten.

Beobachtung und Dokumentation erfolgen regelmäßig und dienen als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit unseren Kindern.

Krippe:

Die Entwicklungsbögen sind auf die Bedürfnisse unserer Altersgruppe und den Ansprüchen für unsere Krippe, in Anlehnung an die Entwicklungstabelle nach Prof. Dr. Beller gestaltet worden.

Durch die Entwicklungsbögen lässt sich die Entwicklung eines Kindes über Jahre hinweg protokollieren. Somit können Entwicklungsverläufe, -veränderungen, -sprünge, Stärken und Schwächen festgestellt und nachvollzogen werden.

Kindergarten:

Zur Dokumentation der Entwicklungsbeobachtungen an unseren Kindern erstellte das Institut für Frühpädagogik (IFP) sogenannte Beobachtungsbögen, welche wiederum durch das BayKiBiG vorgeschrieben werden.

In unserem Kindergarten verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

PERIKBOGEN – für alle Kinder im Kindergarten zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung; dient als Grundlage für das jährliche, zu vereinbarende Elterngespräch (nach Bedarf kann auch mehrmals ein Gesprächstermin stattfinden)

zusätzlich zum Perikbogen entweder der...

SELDAKBOGEN – für alle Kinder ohne Migrationshintergrund ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt (dient der Beobachtung von Sprachentwicklung, Literacyverständnis und der Sprachstandserhebung)

oder der...

SISMIKBOGEN – für alle Kinder mit Migrationshintergrund ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt. Dieser Bogen ist für Kinder entwickelt worden, die zu Hause neben Deutsch noch eine andere Sprache erleben dürfen.

6.7 Der Weg zur Windelfreiheit

Das Kind bestimmt selbst das Tempo. Der Weg zur Windelfreiheit beginnt in Absprache mit den Eltern und nur dann, wenn das Kind dazu bereit ist. Die Unterstützung zur Windelfreiheit sollte erst beginnen, wenn eine vollständige Darmkontrolle beim Kind entwickelt ist. Experten weisen darauf hin, dass dies zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr möglich ist. Wir wecken bei den Kindern das Interesse am „Toilette gehen“ z.B. durch die Vorbildfunktion größerer Kinder.

Im ersten Schritt setzt sich das Kind probeweise auf die Kindertoilette, auch wenn anfangs „noch nichts dabei herauskommt“. Mit der Zeit gehört das zur Toilette gehen zum regelmäßigen Tagesablauf, wenn das Kind möchte. Bei „Erfolgen“ wird das Kind mit Bestätigung unterstützt. Das Kind sitzt nie länger auf der Toilette, als es selbst möchte. Wir helfen dem Kind sauber zu werden, indem wir...

- ...auf seine Impulse achten und darauf eingehen
- ...regelmäßig fragen bzw. erinnern, ob es zur Toilette gehen muss
- ...das Kind begleiten, um ihm Sicherheit zu geben
- ...es bei Erfolg positiv bestärken.

7 Übergänge des Kindes – kooperative Gestaltung und Begleitung

7.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in der Krippe

Unter Eingewöhnung verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind, zuerst in Begleitung seiner Mutter oder seines Vaters und dann alleine, in einer Krippengruppe verbringt. Sowohl die Eltern als auch die Kinder beginnen einen neuen Lebensabschnitt, der Veränderung für die ganze Familie bedeutet.

Die gestaltete Eingewöhnungszeit soll dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen und sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinandersetzen zu können. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder die Unterstützung ihrer Eltern, damit sie gemeinsam eine vertrauensvolle Beziehung zu den päd. Mitarbeiter*innen und zur Krippe als Einrichtung entwickeln können. Die pädagogische Fachkraft vermittelt dem Kind im Beisein seiner Bezugsperson Interesse an sich. Sie versucht durch ein Beziehungsangebot dem Kind das Gefühl zu vermitteln, dass sie an ihm interessiert ist und es sich ihr anvertrauen kann, ähnlich wie bei Mutter oder Vater.

Der Verlauf und die Gestaltung der Eingewöhnung werden vor Eintritt des Kindes zwischen den Eltern und der eingewöhnenden Betreuer*in abgesprochen und während des Verlaufs auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Bei Kindern unter drei Jahren ist mit einer Eingewöhnungszeit von mindestens vier Wochen zu rechnen.

Die ersten Tage verbringt das Kind mit seiner Mutter/Vater und einem*einer päd. Mitarbeiter*in ca. eine Stunde in seinem Gruppenraum. Die pädagogische Fachkraft kann dabei wichtige Themen, wie z. B. „Essen, „Schlafen“ und „Rituale“ erfragen. Welche Gewohnheiten hat das Kind, welche Vorlieben und Abneigungen hat das Kind, gibt es etwas, auf das die pädagogische Fachkraft besonders achten soll? Welchen vertrauten Gegenstand könnte das Kind mitbringen? Dabei lernen sich alle Beteiligten kennen, können Vertrauen und Sicherheit aufbauen, um anschließend den regulären Krippenalltag kennen zu lernen.

Die Zeit zum Beziehungsaufbau und zur schrittweisen Trennung von ihren Eltern ist unabdingbar, damit sich die Kinder in der Krippe sicher und wohl fühlen. Die Aufnahme eines Kindes ohne Eingewöhnung ist daher nicht möglich.

7.2 Die Umgewöhnung oder Eingewöhnung in den Kindergarten

7.2.1 Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnung in den Kindergarten ist eine sehr bedeutsame und wichtige Zeit, in der das Kind lernt, Vertrauen zu einer neuen Person in der neuen Kindergartengruppe aufzubauen. Die erste Zeit wird das Kind von seiner Mutter oder seinem Vater begleitet. Das pädagogische Personal der Gruppe betreut die Familien. Das Kind gewöhnt sich behutsam an die neue Situation und lernt die Rituale, den Alltag und die Regeln in der Gruppe kennen. Gemeinsam mit den Eltern fällt es den Kindern leichter, eine Vertrauensbasis zum Gruppenpersonal aufzubauen. Jedem Kind steht hierfür eine individuell andauernde Zeitspanne zu. Wir geben den Kindern die benötigte Zeit.

Kennenlerngespräche, gezielte Beobachtungen und der Austausch helfen, Vertrauen zu fassen. Nach wenigen Wochen sprechen wir gerne im Elterngespräch, dem Eingewöhnungsgespräch, über den weiteren Verlauf und das Befinden des Kindes.

Eine nach den Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete Eingewöhnung schafft die Grundlage für eine positive Kindergartenzeit und ist die Basis für eine vertrauensvolle Bindungspartnerschaft mit den Eltern. Die Aufnahme eines Kindes ohne Eingewöhnung ist auch im Kindergarten nicht möglich.

7.2.2 Übergang von der hausinternen Krippe in den Kindergarten

Der Übergang eines Kindes von der hausinternen Krippe in den Kindergarten erfolgt zeitgleich, wenn möglich bereits in der letzten Augustwoche, mit der Eingewöhnung im Kindergarten.

Das Kind wird hier vom Stammpersonal seiner Krippengruppe in den Kindergarten eingewöhnt. Wenige Monate vor Beginn des ersten Kindergartenjahres besuchen Kinder und eine päd. Mitarbeiter*in regelmäßig ihre neue Kindergartengruppe für bestimmte Zeit. Das Fachpersonal steht im ständigen Austausch um einen bestmöglichen Verlauf der Umgewöhnung zu erzielen und wichtige Informationen der Kinder zu überbringen, damit auch das neue Personal die Kinder individuell begleiten kann.

Die Eltern der Kinder lernen das Gruppenpersonal der neuen Kindergartengruppe im Elterngespräch oder ggf. an einem Elternabend kennen. Zu Beginn der Umgewöhnung lassen die Mitarbeiter*innen den Eltern Informationen und Formulare in schriftlicher Form zukommen.

So wird eine individuelle, auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmte Transition ermöglicht.

7.3 Der Übergang in die Schule

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Dies beginnt am Tag der Aufnahme in unser Kinderhaus. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kindergarten, Grundschule und Eltern erforderlich.

Durch das Spielen, Überlegen, Sprechen und Handeln sind die Kinder in ihren Bildungs- und Lernprozessen aktiv gestaltend. Es werden sozial-emotionaler, kognitiver, sprachlicher, mathematisch-naturwissenschaftlicher und motorischer Bereich so angesprochen, dass die Kinder über ein breitgefächertes Wissensspektrum, einen großen Erfahrungsschatz verfügen und eine positive, offene Haltung zum Lernen und zur Wissensaufnahme einnehmen. Ein besonderes Augenmerk bekommt auch die Förderung des selbstständigen Agierens im alltäglichen Leben. In allem kommt es uns darauf an, dass die Kinder mit hoher Aufmerksamkeit und mit Begeisterung dabei sind, um schließlich auch voller Selbstvertrauen in die Schule zu gehen, weil sie u.a. wissen, was sie können und wie sie sich weiterhelfen können.

Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen die päd. Mitarbeiter*innen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Lehrkräfte und das Vorschulteam bereiten Angebote vor,

wie z.B. eine spielerisch gestaltete Unterrichtseinheit mit den Lehrkräften für die Vorschulkinder in der Schule und die Kinder können ihren baldigen, neuen Lebensraum Schule kennenlernen.

In unserer Kooperations-Grundschule „Carl-Orff“ wird regelmäßig für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund der „Vorkurs Deutsch – lernen vor Schulbeginn“ durchgeführt. Kinder, die an diesem Kurs teilnehmen, brauchen gezielte Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes, von einer pädagogischen Fachkraft aus dem Kindergarten, in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres, voraus.

Um den schulischen Anforderungen gewachsen zu sein, braucht jedes Kind auch die Unterstützung seitens der Eltern. Dafür stehen Eltern und Vorschulteam u.a. in den Vorschulelternnachmittagen im Austausch über Anregungsmöglichkeiten.

Besonderen Bildungsanreiz und zur Freude für unsere Vorschulkinder bieten verschiedene Ausflüge und Veranstaltungen wie z. B. Polizeibesuch im Kindergarten, ein „Mini-Trau-dich“-Kurs, Theater-, oder Museumsbesuche. Diese bieten im Weiteren die Gelegenheit, das Verhalten im Straßenverkehr und das Verstehen von wichtigen Schildern und Symbolen im öffentlichen Raum zu thematisieren.

8 Kooperation und Vernetzung

8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten hat einen hohen Stellenwert, da unsere Arbeit nur mit ihnen erfolgreich sein kann. Eltern sind unsere direkten Ansprechpartner, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für ihr Kind zu schaffen. Wir unterstützen Eltern bei der Förderung ihrer Kinder und helfen, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Eltern brauchen einen klaren Einblick in die pädagogische Arbeit mit ihrem Kind.

- Unser Ziel ist es, die größtmögliche Übereinstimmung im Dialog zwischen Familie und Einrichtung zu schaffen.
- Aktive Einbindung der Eltern im Eingewöhnungsprozess.
- Ankunft der Kinder mit Eltern: Kontaktaufnahme, sogenannte „Tür- und Angelgespräche“, die für einen gelungenen Einstieg in den Tag entscheidend sind. Die päd. Mitarbeiter*innen erhalten alle Infos, die für das Wohl der Kinder an diesem Tag nötig sind.
- Hospitationen, mit der Möglichkeit eines Elterngespräches im Anschluss.
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche.
- Elternaushänge an den Gruppentüren und im Eingangsbereich.
- Elternabende und Elterninformationsstunden mit externen Referenten.
- Elternnachmittage – gruppenintern mit vielen Infos aus dem Alltag.
- Fotodokumentationen aus dem Alltag.
- Abholen der Kinder: Die Kinder brauchen Zeit, um sich aus der Gruppe zu lösen. Die Eltern erhalten Infos darüber, was ihre Kinder tagsüber erlebt haben. Hierzu finden sie täglich

Aushänge an den jeweiligen Gruppentüren. Wir verabschieden uns von jedem einzelnen Kind und seinen Eltern.

- Beteiligung der Eltern: Unterstützung bei Festen, Gartentag, Mitbringen des gesunden Frühstücks (einmal im Monat im Kindergarten, einmal in der Woche in der Krippe).

8.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Jährlich wählen wir im Oktober für das gesamte Kinderhaus Bullerbü einen hausübergreifenden Elternbeirat und erfüllen den Auftrag des BayKiBiG Artikel 14. Wir arbeiten sehr gerne und konstruktiv miteinander.

In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen tauschen wir uns, unter anderem über gemeinsame Feste, die Jahresplanung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Bildungs- und Informationsveranstaltungen aus.

8.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Kinder brauchen Bewegung!

Kinder lernen ihre Umwelt durch Bewegung kennen – sie sammeln gleichfalls Erfahrungen mit dem eigenen Körper, entwickeln ein Risikobewusstsein, erfahren eigene körperliche Grenzen, können eine lebenserhaltende Angst ausleben, sind mutig, bilden die Motorik weiter aus, halten sich gesund und fit, agieren im Team und erleben Schutz und gegenseitige Hilfestellung.

Im November 2013 haben wir uns mit der TG-Landshut vernetzt. Einmal wöchentlich und für den Zeitraum eines Kindergartenjahres haben unsere „Kleinen Denker“ die Möglichkeit, an einer professionell angeleiteten Turnstunde bei uns in Bullerbü im Turnraum teilzunehmen. Im neuen Kindergartenjahr haben dann die neuen Vor-Vorschulkinder die Möglichkeit, das Angebot wahrzunehmen. Der Veranstalter ist die TG-Landshut. Das Angebot ist kostenpflichtig!

8.4 Förderverein des BRK Kinderhauses Bullerbü

Engagierte Eltern haben im Jahr 2013 einen Förderverein für unsere Kindertageseinrichtung gegründet. Darüber freuen wir uns sehr!

Mitgliedsanträge gibt es bei der Leitung oder zukünftig über einen Link zum Förderverein auf unserer Homepage. Der Jahresbeitrag ist 12,- €.

9 Schlusswort/Aktualisierungsübersicht

Das Konzept für unser Kinderhaus wurde mit dem Gesamtteam erarbeitet. Gesetzliche Vorgaben, Erfahrungen und Erkenntnisse aus Fortbildungen waren die Grundlage für die Erstellung und Festschreibung.

Die Konzeption dient zur Sicherung der bisher entwickelten pädagogischen Arbeit. Als Mitarbeiter in unserem Kinderhaus fühlen wir uns unserer Konzeption verbunden und legen selbstredend Wert auf deren Einhaltung. Gleichzeitig geben wir uns den Auftrag die Konzeption stetig weiterzuentwickeln um weiterhin eine moderne und ganzheitlich orientierte Betreuung für Kinder und deren Eltern anbieten zu können.